

operette LANGENLOIS

DAS LAND DES LÄCHELNS

Für den Sommer 2023 hat sich die **Operette Langenlois** ein Meisterwerk vorgenommen, das hier zuletzt vor 17 Jahren aufgeführt wurde: **DAS LAND DES LÄCHELNS**.

Vor Schloss Haindorf, das nach einer umfassenden Renovierung in neuem Glanz erstrahlen wird, entführen die Künstler*innen in ein Reich der Fantasie, das von Liebenden, Träumenden, Spielenden und vor allem von Franz Lehárs unsterblichen Melodien bevölkert wird.

„Immer nur lächeln“, „Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt“, „Von Apfelblüten einen Kranz“, „Meine Liebe, deine Liebe“ und vor allem einer der größten Tenorschlager überhaupt, „Dein ist mein ganzes Herz“ werden zu hören sein.

In dieser bittersüßen Liebesgeschichte folgt die behütete Wiener Tochter Lisa dem Ruf ihres Herzens in eine völlig fremde Kultur. Ihr verschmähter Verehrer Gustl folgt ihr nach und findet dabei eine eigene Romanze. Lisas Schwärmerei jedoch erfüllt sich nicht, denn die Welt, in die ihr Märchenprinz sie führt, ist nur äußerlich ein „Land des Lächelns“ ...

In Langenlois wird aus der verwöhnten Dame, die von der österreichischen Adelswelt in die chinesische reist, eine freiheitssuchende Frau der bürgerlichen Wiener Gesellschaft, die sich der folkloristischen Welt eines chinesischen Wanderzirkus anschließt und sich dort in Sou-Chong verliebt. Später erzählt die selbstbewusste Lisa alles über ihre Zeit im Zirkus und ihre komplizierte Affäre ihrer Tochter Susanne. Diese wiederum erträumt sich ihre eigene Liebesgeschichte samt Traumprinzen. Das Stück stellt feministische Ansichten zwar nicht in den Mittelpunkt, geht aber doch darauf ein – immer in Anlehnung an die Originalfassung mit ihren Mehrfach-Ehen oder dem Bild der Frau, die zu Hause bleibt oder ihrem Mann folgt.

Viel frischer Wind weht auch in der Künstlerbesetzung: Der **Staatsopern-Tenor Jörg Schneider** wird an der Seite von **Cornelia Horak** seinen ersten Sou-Chong singen. Wie er debütieren auch **Juliette Khalil** und **Jakob Semotan** (als Buffopärchen Mi – Gustl) sowie **Dirigent Lorenz C. Aichner** und der **Regisseur-Choreograf Florian Hurler** bei der Operette Langenlois.



DAS LAND DES LÄCHELNS

Operette von Franz Lehár

Libretto von Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda nach einer Vorlage von Victor León.

INTENDANZ: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

MUSIKALISCHE LEITUNG: **Lorenz C. Aichner**

REGIE UND CHOREOGRAPHIE: **Florian Hurler**

KOSTÜMBILDNERIN: **Anna-Sophie Lienbacher**

WIENER KAMMERORCHESTER

CHORUS ALEA (Leitung: **Matthias Schoberwalter**)

Besetzung:

SOU-CHONG: **Jörg Schneider / David Jagodic**

LISA: **Cornelia Horak**

SUSANNE: **Mila Schmidt**

GUSTL: **Jakob Semotan**

MI: **Juliette Khalil**

ONKEL TSCHANG: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

PAUL: **Benjamin Oeser**

DER TRAUMPRINZ: **Keisuke Nejime**

TERMINE 2023:

Do, 20. Juli 2023 - Premiere

Fr, 21. Juli 2023 - ausverkauft

Sa, 22. Juli 2023

Fr, 28. Juli 2023

Sa, 29. Juli 2023

So, 30. Juli 2023 - Frühabendvorstellung

Fr, 4. August 2023 – Frühabendvorstellung

Sa, 5. August 2023

Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr (Ende ca. 23.15 Uhr)

Beginn Frühabendvorstellungen: 18.30 Uhr (Ende ca. 21.15 Uhr)

Tickets: Büro KulturLangenlois 02734 / 3450 oder www.oeticket.com/artist/operette-langenlois

Infos: www.operettelangenlois.at



Mila Schmidt / Wolfgang Wagner-Trenkwitz / Keisuke Nejime (©Barbara Palfy)

DAS STÜCK

DAS LAND DES LÄCHELNS ist eine Operette in drei Akten von Franz Lehár und gehört zu den Meisterwerken der Silbernen Operettenära. Es zählt nach DIE LUSTIGE WITWE zu den erfolgreichsten Werken des Komponisten. Das Stück wurde im Oktober 1929 in Berlin uraufgeführt und ist eine Neufassung von DIE GELBE JACKE, welches bereits im Februar 1923 seine Uraufführung hatte. Bereits Ende 1930 hatte es das Stück auf fast 200 Inszenierungen an den europäischen Theaterhäusern gebracht und wird bis heute gerne gespielt. Die erste Verfilmung der Operette entstand 1930 unter der Regie von Max Reichmann und war der erste internationale Erfolg des deutschen Tonfilms.

Immer wieder versuchte Franz Lehár seinen erfolgloseren Werken durch Neubearbeitungen und Umbenennungen Erfolg zu verschaffen – nur mit DAS LAND DES LÄCHELNS gelang ihm dies erfolgreich und dauerhaft.

In Lehárs letzter Schaffensphase ab 1925, in welche dieses Stück fällt, nahmen die Operetten des Komponisten opernhafte Züge an: dramatischere Musik und Handlung sowie der Verzicht auf ein Happy End.

In der Originalhandlung möchte sich die Grafentochter Lisa von Lichtenfels, eine der begehrtesten Heiratskandidatinnen Wiens, den gesellschaftlichen Konventionen nicht beugen und lehnt somit auch den Heiratsantrag ihres Freundes Gustav von Pottenstein, Gustl, ab. Bei einem Fest im Hause ihres Vaters verliebt sie sich in den chinesischen Prinzen Sou-Chong, der ihre Gefühle auch erwidert. Als dieser zum Ministerpräsidenten seines Landes berufen wird und umgehend nach Peking zurückkehren muss, entscheidet Lisa – entgegen den Warnungen ihres Vaters – Sou-Chong zu heiraten und ihm ins ferne China zu folgen.

Entgegen ihres anfänglichen Optimismus, in China heimisch zu werden, fühlt sich Lisa zunehmend fremd und unwohl im chinesischen Palast. Sou-Chong muss sich den Forderungen seines sittenstrengen Onkels Tschang beugen und neben Lisa vier Mandschu-Mädchen heiraten. Gustl, der sich aus Sorge um seine Freundin zwischenzeitlich nach China versetzen hat lassen, trifft auf Prinzessin Mi, die Schwester des Prinzen, welche selbst mit den strengen Sitten Chinas hadert und in Gustl eine Gelegenheit sieht, ihrem goldenen Käfig zu entfliehen. Gustl trifft auf Lisa und sie erfährt von den Heiratsplänen des Prinzen, woraufhin sie diesen zur Rede stellt. Trotz seiner Versicherungen, es handle sich bloß um eine rein formelle Zeremonie, kommt es zu einem Zerwürfnis und Lisa will den Palast verlassen. Der Prinz verbietet dies aber und lässt sie fortan rund um die Uhr bewachen.

Lisa, die nun unter Aufsicht des Obereunuchen mit den neuen Ehefrauen des Prinzen im Frauentrakt zusammenleben muss, erträgt die Sehnsucht nach der Heimat und die Erniedrigung kaum. Mit Prinzessin Mis Hilfe bricht Gustl in die Frauengemächer ein, um Lisa zur Flucht in die Heimat zu verhelfen. Beim Fluchtversuch begegnen die beiden allerdings Sou-Chong. Lisa bittet um Gnade und der Prinz erkennt, dass er sie nicht halten kann. Er lässt sie ziehen und bleibt mit einem traurigen Lächeln zurück.

DER KOMPONIST

Franz Lehár gehört zu den Begründern der Silbernen Operettenära. Er wurde am 30. April 1870 im österreich-ungarischen Komorn als Sohn des k.u.k.-Militärkapellmeisters Franz Lehár und dessen Gattin Christine Neubrandt geboren und begann bereits im Alter von sechs Jahren zu komponieren.

Er studierte Violine bei Anton Bennewitz und Musiktheorie bei Josef Foerster. Nach seiner Ausbildung nahm er die Tätigkeit als Konzertmeister an den Vereinigten Bühnen in Barmen-Elberfeld in Deutschland auf und wurde jüngster k.u.k.-Militärkapellmeister. In Wien spielte er in der Kapelle seines Vaters und arbeitete sich schließlich zu seinem Nachfolger vor. Dies führte ihn unter anderem nach Pola, Triest und Budapest und schließlich auch nach Wien, seine Wahlheimat.

Einige Erfolge führten dazu, dass er den Militärdienst aufgeben und sich vollkommen dem kompositorischen Schaffen von Operetten widmen konnte. Mit seinen ersten Operetten-Werken wie WIENER FRAUEN (1902 in Wien uraufgeführt) und DER RASTELBINDER (ebenfalls 1902 uraufgeführt) machte er sich einen Namen, den Durchbruch schaffte er aber 1905 mit DIE LUSTIGE WITWE, die ihm weltweite Erfolge einbrachte. Es folgten weitere Operetten wie DER GRAF VON LUXEMBURG, ZIGEUNERLIEBE oder EVA.

1925 begann seine zweite Schaffensperiode. Seit PAGANINI verzichtete Lehár auf das Happy End, welches bis dahin in der Operette üblich war und bediente sich an opernhafem Sentiment und Pathos. DER ZAREWITSCH (Uraufführung 1927) und DAS LAND DES LÄCHELNS gehören hier zu den nennenswertesten Stücken. Letzteres ist eine Neufassung des bereits 1923 uraufgeführten Stücks DIE GELBE JACKE – DAS LAND DES LÄCHELNS wurde im Oktober 1929 im Berliner Metropol-Theater aufgeführt und gehört nach DIE LUSTIGE WITWE zu den erfolgreichsten Werken Lehárs.

Bereits Ende 1930 hatte es das Stück auf fast 200 Inszenierungen gebracht. Das Werk nimmt auch deshalb eine Sonderstellung in Lehárs Schaffen ein, da es das einzige dauerhaft erfolgreiche „Remake“ seiner Werke war. Er hat immer wieder versucht, seinen erfolgloseren Werken durch Neubearbeitungen und neue Titel zu Erfolg zu verhelfen – mit SCHÖN IST DIE WELT, eine Neufassung von ENDLICH ALLEIN, gelang ihm dies zwar, aber nur vorübergehend. Alle anderen Versuche schlugen fehl.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden seine Werke kurze Zeit boykottiert, da er sich auf Texte jüdischer Librettisten berief und in Wien in jüdischen Kreisen verkehrte. Als die anfänglichen Anfeindungen wieder verstummten, wurden seine Operetten auf den Spielplänen der deutschen Theater wieder geduldet.

Nach dem Krieg hielt sich Lehár, welcher bereits an diversen körperlichen Leiden erkrankt war, zur medizinischen Behandlung in der Schweiz auf. Nach dem Tod seiner Frau kehrte er mit seiner Schwester, die seine Betreuung übernommen hatte, im Juni 1948 nach Bad Ischl zurück, wo er im Oktober die Ehrenbürgerschaft erhielt und wenige Tage später, am 24. Oktober 1948, in seiner Villa verstarb. Er liegt am Bad Ischler Friedhof begraben.



Keisuke Nejime / Mila Schmidt (@Barbara Palffy)

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, Tel. 0676/341 75 48